

«Wir zeigen den Kindern Trendsportarten»



Leiter Ryan Thoma ist zufrieden mit dem Camp – die Kinder hinter ihm offensichtlich auch.



Action in der Turnhalle: Die Burg verrät, welche Variante von Völkerball hier gespielt wird.

Fotos: Matthias Kempf

Es ist hektisch in der Turnhalle des Schulhauses Niederholz. Überall springen Kinder umher. 31 sind es an diesem Nachmittag. Grund dafür ist das erste Sportcamp der MS Sport für Kinder in Riehen. Ryan Thoma leitet das Camp. Der 30-jährige Ostschweizer hat in Basel Sportwissenschaften studiert und lebt seither in der Region. «Wir führen hier ein Polysports-Camps durch. Das heisst, die Kinder haben die Möglichkeit, verschiedene Ballsportarten und polysportive Spiele kennenzulernen.»

Während des Camps haben die Kinder Einblick in neun verschiedene Sportarten oder Spiele. «Wir zeigen den Kindern auch Trendsportarten», so Thoma. Eine solche ist etwa Flagfootball oder der Ninja-Warrior-Parcours, bei dem die Kinder sich austoben können und Spiele wie Affenfangs oder 15/14 spielen. Beim Besuch der Riehener Zeitung erlernen die Kinder aber gerade Badminton, die defensive Kampfkunst Aikidō oder Burgball – eine Version von Völkerball, bei dem sie eine Burg bauen müssen.

«Es ist sehr cool hier»

Vor so einer gebauten Burg steht die zehnjährige Lia, die glücklich ist, in dem Camp zu sein. «Alle meine Freunde sind in den Ferien, für mich ist das sehr cool hier.» Die Kinder wer-

den eingeteilt in drei Gruppen. So kann jede Gruppe am Morgen eine Sportart praktizieren und am Nachmittag eine andere. «Das Beste war für mich bis jetzt das Trampolinspringen, da habe ich die Sprungrolle gelernt», erzählt Lia stolz.

Allgemein wirken die Kinder sehr zufrieden und glücklich. «Der Spass steht definitiv im Vordergrund», sagt auch Thoma. Zwar gebe es einmal ein Super-Games-Spiel, bei dem die Kinder bewertet werden, aber: «Wer das nicht möchte, muss das auch nicht.» Trotzdem finde er es gut, wenn Kinder lernen, dass Verlieren auch zum Sport gehört und die Welt deshalb nicht untergeht. «Uns geht es hier auch um die soziale Komponente.»

Ins Leben gerufen wurden die MS-Sportcamps 2007 von Mario Sager mit dieser Mission: die sportlichen, sozialen und persönlichen Entwicklungen der Jugendlichen zu fördern. Heute führt die Firma rund 440 Camps in der ganzen Schweiz durch und bietet so ein Sportangebot für über 20'000 Kinder.

Infrastruktur ist «spitze»

In Riehen hätte es zwar Platz gehabt für 45 bis 60 Kinder. Trotzdem ist Thoma zufrieden mit der Anzahl Teilnehmer. «Es ist das erste Camp hier und ich bin sehr zuversichtlich, dass

wir in Zukunft weitere durchführen werden.» Das auch, weil die Infrastruktur in Riehen «spitze» sei. «Wir haben hier eine unkomplizierte Gemeinde, die uns die Turnhalle zur Verfügung stellt, interessierte Kinder und einen super Caterer.»

Das Essen beziehen die Camps immer von lokalen Anbietern, die ihre Essensspenden von den Sponsoren verarbeiten. Mit dem Restaurant «Schlipf@work» in Riehen sei man aber besonders zufrieden. «Das ist wichtig, schliesslich bewerten die Kinder das Camp auch anhand des Essens», schmunzelt Thoma.

Besonders sei in Riehen auch die Zusammensetzung der Kinder. «Hier hat es auch Kinder von Expats, die zum Teil kein oder wenig Deutsch können.» Er übersetze dann und stelle sicher, dass die Kinder alles verstünden. Das sei bei anderen Camps sonst nicht so der Fall. Dem Spielspass tun die Sprachbarrieren aber keinen Abbruch. Alle fühlen sich integriert.

Und auch die Eltern werden mit einbezogen. Sei es mit einem WhatsApp-Chat oder mit einer kleinen Präsentation des sportlichen Könnens der Kinder am letzten Tag. Nach diesem ging ein intensives und mit Sicherheit gelungenes erstes MS-Sportcamp in Riehen zu Ende.

Matthias Kempf